

Online-Betrug

Wenn bestellte Ware gar nicht oder nur eine billige Fälschung geliefert wird

Schicke neue Sneaker im Internet bestellt und das auch noch viel günstiger als im Laden – doch die Bestellung wird nicht geliefert oder hat eine viel schlechtere Qualität als sonst bei einer Marke üblich. Das Ziel ist, möglichst viele Menschen dazu zu bringen, Geld im Voraus zu überweisen – ohne im Gegenzug die bestellte Ware zu liefern oder ihnen bestenfalls billige Nachahmungen zu senden. Eine der Betrugsmaschinen im Internet sind Fakeshops. Dabei handelt es sich um Websites, die auf den ersten Blick wie echte Onlineshops aussehen. In Wahrheit stecken jedoch Betrüger dahinter.

- Auffallend günstiges Angebot **01**
- Verkauf nur gegen Vorkasse **02**
- Impressum und/oder Absender fehlt **03**
- Datenschutzerklärung fehlt **04**
- Allgemeine Geschäftsbedingungen fehlen **05**
- Viele Rechtschreib- und Grammatikfehler **06**
- Gütesiegel fehlen oder sind nicht anklickbar **07**
- Beschwerden über den Shop im Netz **08**
- „https“ fehlt vor der Domain **09**

Mit gefälschten Shops gelingt es Betrügerinnen und Betrügern, Kauffreudige um ihr Geld zu bringen. Dabei werden alle erdenklichen Waren angeboten: Es gibt Fakeshops für Mode- oder Elektronikartikel, Brillen, Kfz-Ersatzteile, Sportbedarf, verschreibungspflichtige Medikamente und vieles mehr.

So kann man Fakeshops enttarnen

Mit dem richtigen Wissen lassen sich allerdings selbst gut getarnte Fakeshops entlarven. Fakeshops haben eine wesentliche Gemeinsamkeit: Sie akzeptieren in der Regel ausschließlich Zahlung per Vorkasse. Zwar wird während der Bestellung zuweilen auch auf andere Zahlungsmöglichkeiten hingewiesen, doch kommt es dann bei einer Auswahl zu einer Fehlermeldung, weshalb der Betrag dann doch vorab bezahlt werden muss.

Auch das Impressum entpuppt sich bei näherer Betrachtung oft als Fälschung. Jede gewerbliche Website muss eine sogenannte Anbieterkennzeichnung enthalten. Zwar verfügen auch viele Fakeshops über ein Impressum, allerdings sind die dort hinterlegten Daten meist erfunden oder stammen von anderen Portalen. Deshalb ist es ratsam, im Zweifelsfall nach der dort hinterlegten Umsatzsteueridentnummer (kurz UID) und den Firmen zu recherchieren. Vielfach zeigt sich dann, dass die UID-Nummer ungültig ist oder dass die Daten bereits woanders verwendet werden und gestohlen wurden.

Fakeshops locken oft mit extrem günstigen Preisen. Deshalb lassen sich Menschen gerne anlocken. Doch wo Waren ständig und ohne ersichtlichen Grund weit unter den marktüblichen Preisen angeboten werden, ist Vorsicht geboten. Zum Schein verwenden auch Fakeshops Gütezeichen und Zertifikate. Doch auch ihre Siegel sind nichts als Kopien und nicht echt. Mit einem einfachen Klick auf das Logo des Gütezeichens lässt

Checkliste Fakeshop

Bevor man online einkauft, sollte man prüfen, wer der Anbieter ist. Die Checkliste gibt eine Orientierung. Je mehr Fragen mit ja beantwortet werden, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um einen Fakeshop handelt. Auf der Seite der Polizei Niedersachsen findet man eine Liste mit identifizierten Fakeshops: <https://www.polizei-praevention.de/themen-und-tipps/fakeshops.html>



sich jedoch einfach überprüfen, ob das Gütesiegel rechtmäßig verwendet wird. Ist ein Zertifikat nicht anklickbar oder führt die Verlinkung ins Leere, ist dies ein weiteres wichtiges Indiz, dass es sich um einen Fakeshop handelt.

Werden gar illegale Waren oder verschreibungspflichtige Medikamente rezeptfrei angeboten, heißt es: Finger weg! Im Netz gibt es übrigens mehrere Listen bereits entlarvter Fakeshops. Doch auch auf seriösen Verkaufsplattformen sind Kundinnen und Kunden nicht ganz vor Betrügern sicher. Das betrifft insbesondere Online-Marktplätze und Kleinanzeigenportale. In den vergangenen Jahren werden verstärkt gefälschte Markenwaren angeboten. Das heißt, Originale werden – meist in Fernost – billig imitiert und dann hier verkauft. In solchen Fällen wird von Produktpiraterie gesprochen. Auch hier gilt: Wird angebliche Markenware zu einem außerordentlich günstigen Preis weit unterhalb des üblichen Marktwertes angeboten, handelt es sich nicht unbedingt um ein Schnäppchen, sondern häufig um eine billige Imitation.

Aufgabe

Die im Text beschriebene Form des Online-Betrugs zeigt nur ein Beispiel für vielzählige Formen des Betruges in der Online-Welt. Recherchiert im Internet, welche Formen es noch gibt und bereitet eine Präsentation beziehungsweise einen Kurzvortrag vor. Orientiert euch dazu an den folgenden Schritten.



Arbeitsblatt

1. Recherche

Recherchiert im Netz nach „verlässlichen“ Informationen zu einer Betrugsmethode und macht euch Notizen dazu. Tipp: Es gibt eine Menge hilfreicher Youtube-Videos zu dem Thema, die sehr anschaulich die Verfahrensweisen erklären.

2. Präsentation vorbereiten

Beginnt die Präsentation mit einer möglichst spannenden Problemstellung. In manchen Fällen eignet sich auch eine kurze Geschichte, die das Problem in den Raum stellt. Entwerft dann für euren Vortrag eine Gliederung entlang der Problemstellung und beleuchtet diese von verschiedenen Seiten. Beachtet beim Aufbau der Präsentation die Dramaturgie und den Spannungsbogen. Wichtig: Die Vortragszeit sollte nicht überschritten werden.

3. Visualisierung

Oftmals ist es hilfreich (auch für die Zuhörerinnen und Zuhörer) das Problem zu visualisieren. Im Fall des Online-Betrugs können das Skizzen sein, um die Wege und das Verfahren darzustellen. Diese Skizze kann schon im Vorfeld erstellt und beim Vortrag zur Hilfe genommen werden oder während des Vortrages erst skizziert werden.

4. Präsentieren

Einigt euch, ob eine/einer den Vortrag hält oder ob ihr das gemeinsam tun wollt. Wenn ihr gemeinsam präsentiert, dann verteilt vorher die Rollen. Beachtet dabei die rhetorischen Grundregeln: verständlich sprechen, frei sprechen, mit dem Körper und du-orientiert sprechen. Jetzt kommt es nur noch darauf an, die Aufmerksamkeit des Publikums für sich zu gewinnen.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in Gruppenarbeit mit verschiedenen Formen des Online-Betrugs. Dazu recherchieren sie im Internet nach Informationen und erarbeiten eine Präsentation beziehungsweise einen Kurzvortrag für die Klasse.

Formen des Online-Betrugs

Damit nicht alle Gruppen das gleiche Thema bearbeiten, hier ein paar weitere Beispiele für Online-Betrug:

- Pharming: gefakte Internetadressen
- Pishing: gefakte Links
- Abofalle: Kosten für ein Abonnement
- Scamming: Betrug durch Online-Dating

Methode: Präsentation

Auch wenn man sich noch so gut vorbereitet, ist das noch kein Garant für eine gelungene Präsentation. So manch einem verschlägt es die Stimme oder hält sich krampfhaft an seinen Notizen fest, sobald er vor einem Publikum steht. Bei einer Präsentation kommt es darauf an, das Publikum für sich zu gewinnen und damit die notwendige Aufmerksamkeit zu erreichen.

- **Schritt 1: Motivation und Aufmerksamkeit**

Zu Beginn des Vortrages wird das Problem dargestellt. Da man in der Regel 120 Sekunden hat, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen, sollte der Anfang interessant, spannend oder lustig sein, um die Zuhörerinnen und Zuhörer neugierig zu machen.

- **Schritt 2: Hauptteil**

Der Hauptteil der Präsentation sollte leicht verständlich und logisch aufgebaut sein. Dabei beschränkt man sich am besten auf drei Inhaltspunkte, damit der Vortrag nicht zu langwierig wird. Als Gedankenstütze eignen sich Kärtchen mit Stichworten. Es sollten keine Texte vorgelesen werden. In den Vortrag können auch Fragen an das Publikum eingebaut werden. Zur Abwechslung und zum besseren Verständnis kann im Hauptteil eine Visualisierung helfen.

- **Schritt 3: Fazit oder persönliche Position**

Ein guter Vortrag endet mit einem starken Satzsatz, um das Gesagte noch einmal auf den Punkt zu bringen. Dies kann eine Art Zusammenfassung oder eine persönliche Meinung zum Thema sein. Dabei sollte ein lösungsorientierter Bezug zur ausgehenden Problemstellung hergestellt werden.

Kompetenzförderung

Die Vorbereitung einer Präsentation erfordert die inhaltliche Erfassung eines Problems und dessen Darstellung in knapper Form. Die Schülerinnen und Schüler lernen zu abstrahieren und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das Vortragen vor einem Publikum fördert die sach- und adressatengerechte Gestaltung von Kommunikationssituationen, freies Sprechen und rhetorisches Geschick.



Arbeitsblatt



Beschreibung
und Ablauf



Ziel